

Viehzählung 2008

Valentin Luzi

Mehr Mutterkühe, Pferde und Ziegen, weniger Milchkühe und Schafe war die Entwicklung der letzten Jahre.

Die jährliche Strukturdatenerhebung bringt interessante und zum Teil überraschende Entwicklungen ans Tageslicht. Aufgrund des guten Futterjahres 2007 hätte man annehmen dürfen, dass sich der Rindviehbestand ausdehnen würde. Dem ist nicht so, die Zählung ergab 768 Tiere weniger als im Vorjahr. Der Grund liegt nicht bei den BVD-Tieren, viel mehr ist ein Rückgang der Grossviehmast mit 726 Tieren und den Rindern mit 229 Tieren festzustellen.

Die Euphorie in der Verkehrsmilchproduktion im letzten Winter bewog einige Weisskälbermäster, vor allem in der Surselva und im Prättigau, auf die Milchablieferung umzustellen. Bestehende Milchlieferanten vergrösserten ihr Kontingent durch Zukauf. Die Milchkühe mit Verkehrsmilchproduktion sind somit nur um 0.5% (67 Kühe) zurückgegangen im Vergleich zum Vorjahr mit 248 Kühen. In diesem Jahr zählen wir 12'893 Milchkühe mit Verkehrsmilchproduktion und 5'870 Stück ohne Verkehrsmilchproduktion.

Wie erwartet zugenommen hat die Anzahl Mutterkühe um 296 Tiere. Dies ist mit 2.9 % die tiefste Zuwachsrate seit dem Jahr 2000. Die Wachstumskurve scheint sich abzuflachen. Wenn sich der Milchmarkt und der Käseabsatz, die zurzeit ins Stocken geraten sind, nicht erholen, könnte die Kurve wieder steiler ansteigen.

Auffallend ist der Rückgang der Rinder über die Jahre. Mit 8'438 Tieren, 229 weniger als im Vorjahr, entspricht der Bestand bald der Eigenremontierung. Untersucht man die Entwicklung der letzten Jahre fällt auf, dass der Anteil Jährlinge gegenüber den Rindern zugenommen hat. Nimmt man an, dass 10 % der Mesen wegen Fruchtbarkeitsproblemen ausscheiden, kalbten in den letzten drei Jahren 1'700 Tiere als Zweijährige ab. Die Zahl hat sich ab 2005 gegenüber den früheren Jahren verdoppelt.

Stichtag	2007 - 2008		Entwicklung 2000-2008	
Rindvieh	77'647	76'879	(-1%)	+0.7 %
Milchkühe	18'830	18'639	(-1%)	-11.9 %
Mutterkühe	10'193	10'489	(+2.9%)	+79.6 %
Rinder ü.2J	8'667	8'438	(-2.6%)	-17.3 %
Rinder 1-2J	11'503	11'352	(-1.3%)	-7.4 %
Pferde/Esel	3'564	3'702	(+3.9%)	+32.4 %
Schafe	58'074	57'669	(-0.7%)	-14.4 %
Ziegen	10'567	11'040	(+4.5%)	+22 %
Schweine	8'398	6'652	(-20%)	-10 %
Hühner	44'447	45'266	(+1.8%)	-0.8 %

Die Pferde, Pony, Esel und Maultiere, die Equiden, nehmen von Jahr zu Jahr konstant zwischen 3 % und 4.5 % zu. Es werden nicht Arbeitspferde sein, sondern Pferde im Bereich Hobby und Freizeit. Mit 184 trächtigen oder säugenden Stuten kann sich die Pferdepopulation nicht selber remontieren.

Der Schafbestand, der seit 2003 immer mit 2 – 5 % stetig rückläufig war, ist seit dem vergangenen Jahr beinahe gleich geblieben.

Die Ziegen erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit. Man würde fast meinen, der Auftritt in Berlin hätte die Halter bewogen, die Tiere zu behalten. Die Grenze von 10'000 Tieren war für den Ziegenzuchtverband eine magische Grenze, die er zu überschreiten ins Visier nahm. Nun sind es schon über 11'000 Tiere, die Zwergziegen (377 Tiere) nicht mitgezählt.

Die Zahl der Schweine ist immer einer grossen Schwankung unterworfen. In den letzten sieben Jahren war der Bestand nur 2003 noch tiefer. Dem gegenüber bleiben die Hühner recht konstant über die Jahre.